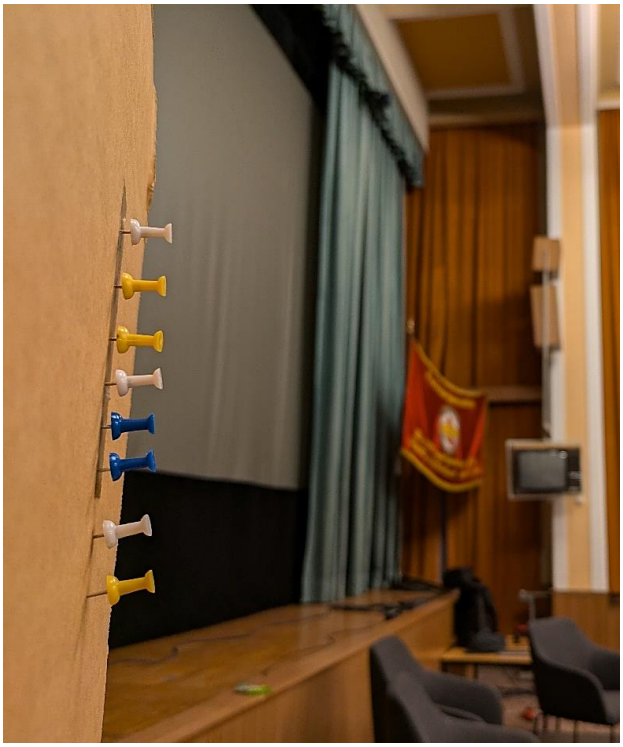
01|2025

NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE.

#VERANSTALTUNGEN_#AUSSTELLUNG_#RÜCKBLICKE_#FUNDSTÜCK_#UND SONST



Liebe Leserinnen und Leser,

den Januar 2025 einen ereignisreichen Jahresstart zu nennen, macht sich sicher nicht der Übertreibung verdächtig. Das gilt in gewisser Weise auch für unsere Gedenkstätte, denn der erfahrungs-gemäß ruhige Jahresanfang hat uns bereits gut beschäftigt, wie Sie unter **#RÜCKBLICKE** nachlesen können.
Zu weiteren **#VERANSTALTUNGEN** im Februar sind Sie wie immer gern eingeladen!
Und auf unserer Liste für die nächsten Wochen und Monate tummeln sich neben Daueraufgaben auch neu zu entwickelnde Formate für ganz junge Besucher, Veranstaltungen im Rahmen von 80 Jahren Kriegsende 1945, neue Ausstellungsmodule und gespanntes Warten auf Rückmeldungen zu laufenden Förderanträgen für internationale Jugendzusammenarbeit.

Im eingangs angesprochenen, dichten Nachrichtengeschehen möchten wir eine Meldung an dieser Stelle noch hervorheben: So verabschiedete der Bundestag eine Gesetzesnovelle zur Verbesserung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften für Opfer der politischen Verfolgung in der ehemaligen DDR. Die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sieht darin „einen Paradigmenwechsel im Umgang mit SED-Unrecht“.

Wir freuen uns, wenn wir Sie demnächst in unserem Haus begrüßen können. Auch außerhalb der Veranstaltungen finden regelmäßig öffentlichen Führungen durch die Gedenkstätte satt. **Freitags beginnen sie seit diesem Jahr immer um 16:00 Uhr** und jeden ersten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr. Wie immer gibt es über unsere Homepage zudem die Möglichkeit, verschiedene Gruppenführungen zu buchen. Nähere Informationen diesbezüglich finden Sie bei unseren Bildungsangeboten.

Viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!
Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße

#VERANSTALTUNGEN

Syriens Zeitenwende: Was bedeutet der Machtwechsel für das Land, seine Menschen und die Region?

Vortrag der Journalistin und Nahost-Expertin Kristin Helberg mit anschließender Diskussion
Mittwoch, 5. Februar 2025, 18:00 bis 19:30 Uhr

Ein Regime, das über Jahrzehnte als unantastbar galt, ist innerhalb kürzester Zeit gefallen. Die neuen Machthaber in Damaskus geben Anlass zu Sorge und Hoffnung zugleich. In Syrien erleben wir einen politischen Umbruch, der ebenso überraschend wie folgenreich ist.
Was führte zum Zusammenbruch der Herrschaft Assads? Welche Rolle spielten der innersyrische Widerstand, regionale Akteure und internationale Dynamiken? Während das Land von fast 14 Jahren Krieg, humanitärer Krise und wirtschaftlichem Zerfall gezeichnet ist, stellt der Machtwechsel in Syrien auch die Region auf den Kopf.

Kristin Helberg, Journalistin und Nahost-Expertin, beleuchtet die Hintergründe dieses Umsturzes und stellt die Frage nach dem neuen Machtzentrum: Wer ist der Mann an der Spitze, und welche Ziele verfolgt er? Kann er die Syrerinnen und Syrer einen und das zerrüttete Land stabilisieren? Gleichzeitig zeigt sie auf, wie der Wandel das geopolitische Gefüge der gesamten Region beeinflusst und internationale Kräfte neu ins Spiel bringt.
Die Diktatur Assads und der Baath-Partei in Syrien ist nach Jahrzehnten und infolge des Bürgerkrieges seit 2011 gerade (überraschend) zu Ende gegangen. Wie es in Syrien weitergeht und welche die Konsequenzen für die Region sowie die Implikationen für andere Kriege und Konflikte sind, ist kaum mit Sicherheit vorherzusehen.

Moderation: Eileen Mägel

In Zusammenarbeit mit der der Volkshochschule Dresden e. V. und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Regionalbüro Sachsen.

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Der Krieg im Gedächtnis

Mit Renate Aris, Filmvorführung und Zeitzeuginnen-Gespräch
Sonntag, 9. Februar 2025, 11:00 – 13:00 Uhr

Der Zweite Weltkrieg war ein Bruch. Millionen wurden getötet, verstümmelt und erlitten seelische Verletzungen, verloren Angehörige oder ihr Zuhause. Diejenigen, die damals Kinder waren, erinnern sich noch heute an Krieg und die Verbrechen des Nationalsozialismus.
In Deutschland litten besonders diejenigen, die entsprechend der nationalsozialistischen Ideologie aus rassistischen, politischen, religiösen und weiteren Gründen nicht nur jeglichen staatlichen Schutz verloren, sondern gerade durch staatlich sanktionierte Gewalt entrechtet, entmenschlicht und getötet wurden.

Von Renate Aris, die als Kind jüdischer Eltern die ersten Kriegsjahre in Dresden erlebte, über Herbert Wagner, der die Vertreibung aus dem heutigen Tschechien schildert, bis hin zu Hartmut Topf, Nachfahre der Familie Topf & Söhne, die als die „Ofenbauer von Auschwitz“ unrühmliche deutsche Geschichte mitgeschrieben haben: Zehn Menschen, die selbst den Zweiten Weltkrieg erlebten oder Nachkommen der Kriegsgeneration sind, erzählen im Film von prägenden Erlebnissen und wie diese ihre Biografien bis heute beeinflussen.

Foto: Viola Wulf

Zuletzt wurde der Dokumentarfilm in der Langebrücker Kirche gezeigt. Im Rahmen der diesjährigen Friedensdekade, die unter dem Motto „Erzähl mir vom Frieden“ einlud, kamen über zwanzig Personen am 14. November zusammen.
Die lebhafte Diskussion drehte sich um die Weitergabe von Erinnerungen in der eigenen Familie, den Umgang mit Traumata und psychischen Belastungen von Soldaten sowie die Frage, wie möglichst viele Menschen von Erinnerungsarbeit erreicht werden können.

Eine Veranstaltung in
Kooperation mit der VHS-Dresden

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Archivführung für Seniorinnen und Senioren und Besuchertag beim Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

Einladung zu Besuch und Kennenlernen des Archivs

Mittwoch, 5. Februar 2025, 10:00 Uhr und Donnerstag, 27. Februar 2025, 9:00 bis 18:00 Uhr

Das Stasi-Unterlagen-Archiv in Dresden lädt interessierte Seniorinnen und Senioren zu einer **Sonderführung** ein. (Die Führung ist auf 15 Personen begrenzt.) Sitzgelegenheiten werden bereitgestellt. Das Archiv ist über einen Fahrstuhl zu erreichen.

In der Führung geben wir einen Einblick in diese Bestände und stellen ausgewählte Akten vor. Anhand von Dokumenten wird die Arbeit der DDR-Geheimpolizei im ehemaligen Bezirk Dresden und den dazugehörigen Kreisen erläutert.

Am **Besuchertag** können sich Interessierte zur Akteneinsicht informieren. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte des Stasi-Unterlagen-Archivs und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit.

Während der **Archivführung** um 16:30 Uhr zeigen wir unsere Magazinräume, in denen sich 8.239 Meter Akten und 3 Millionen Karteikarten der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Dresden befinden. Wie arbeitete die DDR-Geheimpolizei, wer geriet ins Visier? Diese und weitere Fragen beantworten wir während des Rundganges. Die Führung ist auf 15 Personen begrenzt.

Um Anmeldung unter: 030 18665-3411 oder dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de wird gebeten. Die Veranstaltungen sind kostenfrei.

Im Anschluss an beide Veranstaltungen können die Besucherinnen und Besucher einen Antrag auf persönliche Akteneinsicht stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Foto: BArch, Blick ins Magazin StUA Dresden

Öffentliche Führungen

Historische Räume und Ausstellungsinstallationen
Jeden Freitag 16:00 bis 17:30 Uhr: 3,00 € zzgl. Eintritt
Jeden ersten Sonntag im Monat 11:00 bis 12:30 Uhr: nur Eintritt

Erkunden Sie, was politische Haft in der DDR bedeutete. In einem Rundgang durch die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt erfahren Sie, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte. Schon die einstige sowjetische Besatzungsmacht nutzte den Komplex als Untersuchungsgefängnis. Im Haftkeller erzählen die kargen Zellen des sowjetischen Geheimdienstes über die Schicksale der Inhaftierten, die oft in den Gulag führten.

Etui einer Porzellanmedaille, Auszeichnung durch die Parteileitung

In den Installationen der neuen Dauerausstellung werden Sie zudem zu Interaktion und persönlicher Auseinandersetzung eingeladen.
Hören Sie, was Zeitzeugen – politisch Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur über ihre persönlichen Erfahrungen berichten.

#AUSSTELLUNG

„Wasseradern“ – Annäherung an einen Ort mit vieldeutiger Geschichte

Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße (26. September 2024 - März 2025)

Die Dresdner Künstlerin Friederike Altmann (Jahrgang 1969) hat sich intensiv mit dem Erinnerungsort an der Bautzner Straße und speziell dem Haftkeller auseinandergesetzt.

Der Bezugspunkt, mit dem sie diesen Ort ausleuchtet, ist das Wasser – sowohl in seiner physikalischen als auch bildhaften Bedeutung. Die Ausstellung will neue Zugänge zur Geschichte des Ortes schaffen und stellt den wissenschaftlichen Erkenntnissen eine ästhetische und assoziative Herangehensweise zur Seite.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Gedenkstätte täglich 9:00 bis 18:00 Uhr zu sehen.

Die Ausstellung und der Katalog wurden mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

STIFTUNG SÄCHSISCHE GEDENKSTÄTTEN

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

#RÜCKBLICKE

Zwei Buchvorstellungen und ein Schülergipfel

Start ins Veranstaltungsjahr mit 3x gut besuchtem Vortragssaal im Januar

Für ein gerade erst angebrochenes Jahr können wir bereits auf drei sehr gut besuchte Abende und Projekttage zurückblicken.
Am 24. Januar konnte endlich die Buchvorstellung mit Heiko Neumann stattfinden, die ursprünglich für den Herbst geplant war. Mit ihm kamen Christine Jäger-Ulbricht vom Sandstein Verlag und Sven Riesel von der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zusammen, so dass Verfasser, Verlegerin und Herausgeber feierlich über ein gemeinsames Vorhaben ins Gespräch traten. Das Buch „Ein Ort für »Menschen mit neuem Bewusstsein«. Lebenswelten hauptamtlicher Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Dresden des MfS 1950 bis 1989“ ist ein wichtiger Eckstein für die nächsten Jahre der Gedenkstättenarbeit. Schon im Zuge der neuen Dauerausstellung hat sich der Austausch produktiv niedergeschlagen.

Am 28. Januar war unter dem Titel „Zukunft braucht Erinnerung: Deine Rolle für eine starke Demokratie“ der Schülergipfel des Stadtschülerrates Dresden zu Gast. Zusammen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung hatte der Stadtschülerrat ein Tagesprogramm organisiert, dass durch Zeitzeugengespräche, Führungen oder Workshops zum historischen Ort und Themen wie Inklusion und Vielfalt dazu einlud, gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie junge Menschen aktiv Verantwortung übernehmen und unsere Gesellschaft stärker machen können.
Am 30. Januar schließlich wurde in bewährter Kooperation mit dem Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv, Standort Dresden jüngst veröffentlichte Forschung zum Thema „Geheimdienste, Politik und Krisen im Kalten Krieg“ u.a. mit der Mitherausgeberin des gleichnamigen Bandes, Prof. Dr. Daniela Münkel vorgestellt.

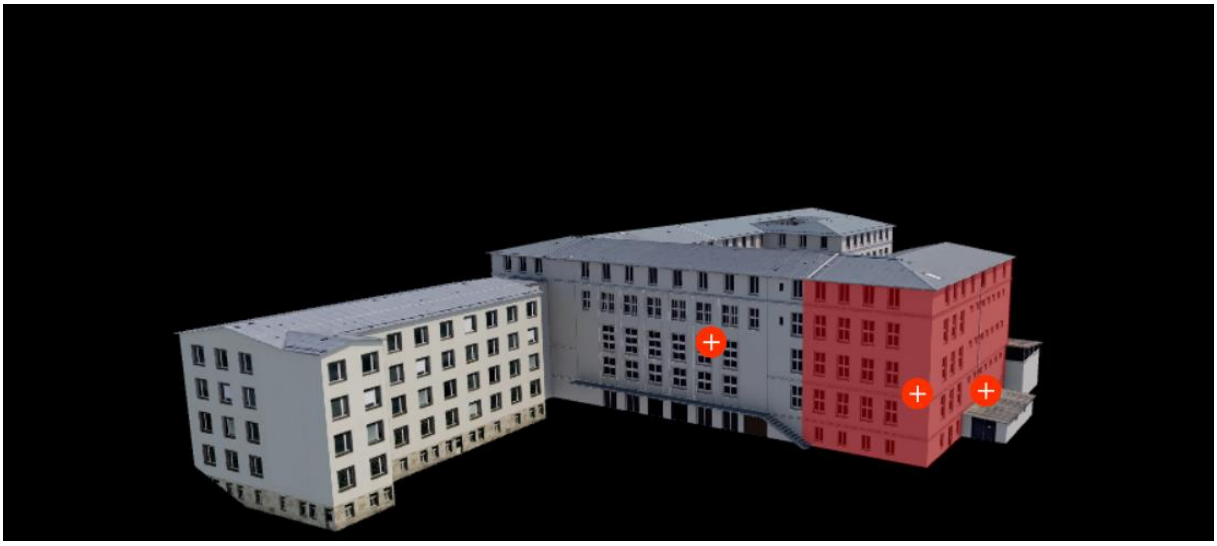
#FUNDSTÜCK | Fundorte

Gebäudekomplex Bezirksverwaltung

Start in eine zwölfteilige Reihe zu Gebäuden und Orten der Bezirksverwaltung

In den nächsten Monaten setzen wir unsere Fundstück-Reihe fort. Allerdings nicht regelmäßig mit Objekten aus der Sammlung der Gedenkstätte, sondern mit Orten, die einen Bezug zur Bezirksverwaltung der Staatssicherheit haben. Fund-Orte gewissermaßen. Wir beginnen mit dem Bezirksverwaltungsgelände und seinem Gebäudekomplex. Aus heutiger Sicht und zentral für unsere Gedenkstättenarbeit ist die Geschichte des Ortes als Haftort. Für die Personen, die hier bis 1989/90 ihren Dienst taten, war es jedoch ein Arbeitsort – und dabei ein Ort für „Menschen mit neuem Bewusstsein“. So jedenfalls hat Heiko Neumann sein frisch erschienenes Buch betitelt.

Das Zitat stammt aus der Innenperspektive der Stasi: Nach der Übergabe des Areals am Elbhang durch sowjetische Dienste folgten stetige Erweiterungen der genutzten Gebäudestrukturen: Es gab neue Anbauten und Gebäude mit neuen Funktionen. Der Komplex wuchs, so wie auch die Zahl der Beschäftigten. Eine eigene Lebenswelt hauptamtlicher Mitarbeiter?



#UND SONST

Jugendliche und junge Erwachsene als Inoffizielle Mitarbeitende des Staatssicherheitsdienstes der DDR

Suche nach Gesprächspartnern für ein Forschungsprojekt an der Universität Zürich

Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Peter Rieker hat sich mit der Bitte an uns gewandt, seinen Aufruf zu teilen:

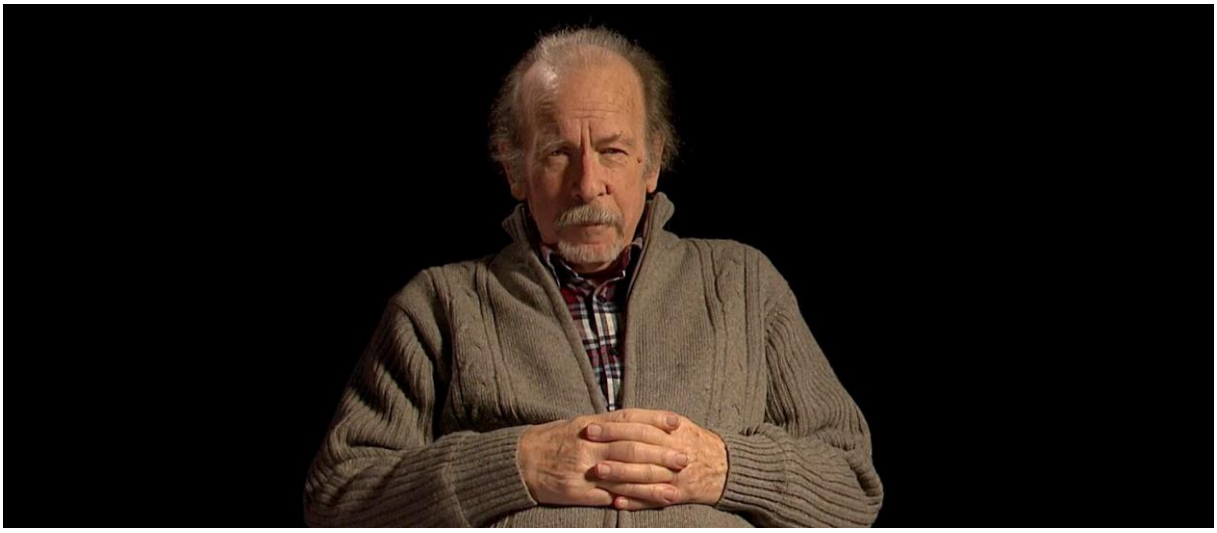
Für eine wissenschaftliche Studie suchen wir Gesprächspartner/innen, die in ihrer Jugend durch Vertreter des MfS angesprochen und als IM angeworben wurden, um Informationen zu sammeln und weiterzuleiten. Wir planen ausführliche Interviews zu den damaligen Erlebnissen, ihren Vorbedingungen und Folgen. Diese Interviews werden ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken geführt und ausgewertet, personenbezogene Daten werden anonymisiert und auch nicht weitergegeben. Die Interviews können etwa zwei bis drei Stunden dauern und werden mit einer Aufwandsentschädigung vergütet.
Wenn Sie Fragen haben oder sich für die Teilnahme an der Untersuchung interessieren, melden Sie sich bitte bei:

Prof. Dr. Peter Rieker
Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft
Freiestr. 36, CH-8032 Zürich
E-Mail: prieker@ife.uzh.ch

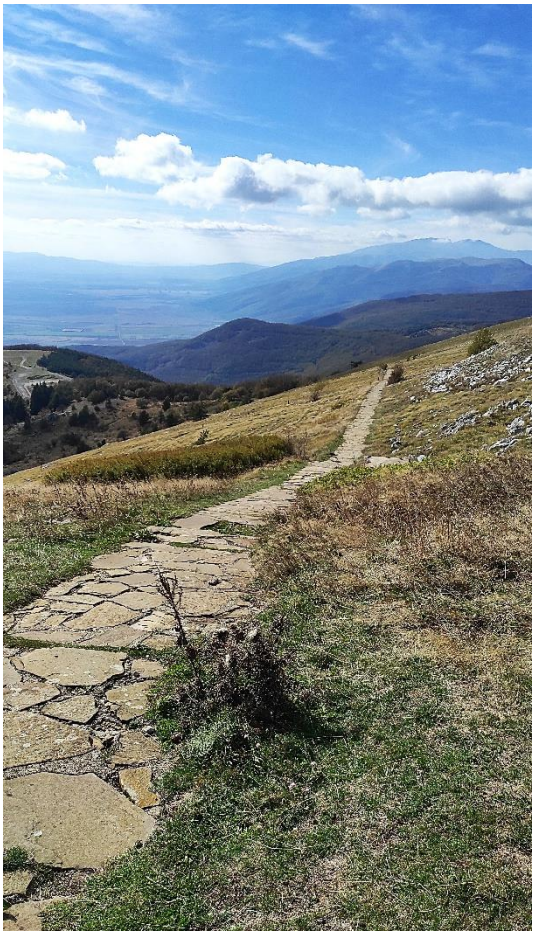
Nachruf auf Hartmut Topf (1934-2024)

Auf der Website des Erinnerungsorts Topf & Söhne

Zu Jahresende hat uns die Nachricht vom Tod Hartmut Topfs erreicht. Er war einer der Engagierten, die den Erinnerungsort in Erfurt auf den Weg brachten. 2022 interviewten wir ihn im Rahmen der Dokumentarfilmproduktion „Der Krieg im Gedächtnis“. Wir verlinken hier den von PD Dr. Annegret Schüle abgefassten Nachruf.



Gedenkstätte zu Besuch in Bulgarien (2)



Im Oktober 2024 war Uljana Sieber mit der diesjährigen Studienreise der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Bulgarien.

Bereits unser letzter Newsletter enthielt eine kleine Fotoserie zum bulgarischen Lager Belene, das Teil des kommunistischen Repressionssystems war. Heute zeigen wir einige Eindrücke des Busludscha-Denkmals.

Hier feierte sich die Kommunistische Partei Bulgariens seit 1981 mit einem voluminösen Prestigebau auf dem 1441 Meter hohen Berg Chadschi Dimitar (връх Хаджи Димитър) im zentralen Teil des Balkangebirges. 1868 hatten am Gipfel des Berges bulgarische Aufständische unter der Führung von Chadschi Dimitar gegen die türkisch-osmanische Fremdherrschaft gekämpft.

Während der jährlichen Gedenkfeier zum Todestag der gefallenen Freiheitskämpfer fand hier 1891 die konstituierende Sitzung der Sozialdemokratische Arbeiterpartei Bulgariens statt, einem Vorläufer der späteren Bulgarischen Kommunistischen Partei.

Den 70 Meter hohen Turm zierte damals ein roter Stern.

Das Busludscha-Denkmal heißt offiziell Haus Denkmal der BKP (Bulgarische Kommunistische Partei) und ist der größte ideologisch motivierte Bau des Landes. Eingeweiht zur 1300-Jahr-Feier der bulgarischen Staatsgründung, wurde es für nicht einmal ein Jahrzehnt für Tagungen und Kongresse benutzt.

Ab 1989 war das kommunistische Prestigeobjekt für lange Zeit dem Verfall preisgegeben; heute engagiert sich die Kunstgalerie in Kazanlak für die Sicherung des Hauses. Seit 2023 steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.

STIFTUNG SÄCHSISCHE GEDENKSTÄTTEN

SACHSEN

gefördert durch das Amt für Kultur und Denkmalschutz

Dresden.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mit
Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeo
beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landesha